



Stadtparlament: Postulate

Postulat Pascal Kübli, Marie-Theres Thomann-Seiz: Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit; Frage der Erheblicherklärung

Antrag

Wir beantragen Ihnen, folgenden Beschluss zu fassen:

Das Postulat „Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit“ wird erheblich erklärt.

Pascal Kübli und Marie-Theres Thomann-Seiz sowie 36 mitunterzeichnende Mitglieder des Stadtparlaments reichten am 19. März 2013 das beiliegende Postulat „Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit“ ein.

Der Stadtrat nimmt zur Frage der Erheblicherklärung wie folgt Stellung:

1 Ausgangslage

Die Volksabstimmung vom 3. März 2013 zum Familienartikel zeigt ein Resultat, wie es nicht oft vorkommt. Eine Mehrheit von 54,3 Prozent der Stimmenden hat Ja gesagt zum neuen Verfassungsartikel über die Familienpolitik. Die Verfassungsänderung scheiterte aufgrund des Ständemehrs: 10 Stände stimmten der Vorlage zu, 13 Stände lehnten sie ab. Zum Volksmehr haben die Städte wesentlich beigetragen. So erhielt auch in der Stadt St.Gallen der Familienartikel eine Zustimmung von 54,7 Prozent der Stimmenden. Die Frage nach geeigneten Betreuungsmöglichkeiten hat in urbaner Umgebung einen deutlich höheren Stellenwert als in ländlichen Regionen. Es erstaunt darum nicht, dass die Vorlage am Ständemehr gescheitert ist. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf wird damit nicht in einem spe-



ziellen Förderartikel in der Bundesverfassung verankert.¹ Auch aufgrund des Abstimmungsergebnisses geht der Stadtrat mit den Postulantinnen und Postulanten einig, dass die Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit oder Ausbildung für eine Mehrheit in unserer Stadt ein wichtiges Anliegen ist. Für den Stadtrat hat die Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit bzw. Ausbildung ebenfalls einen hohen Stellenwert. Er befürwortet die Unterstützung und Förderung von familien- und schulergänzenden Betreuungseinrichtungen sowohl aus gesellschaftlicher wie wirtschaftlicher Sicht. Dies hat er insbesondere in den Vorlagen zur Erhöhung der Anzahl subventionierter Krippenplätze vom August 2009², „Erhöhung des kostendeckenden Tagessatzes“ vom August 2011³ sowie „Ausbau der Tagesstrukturen“ vom Juni 2012⁴ deutlich gemacht.

Damit die Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit bzw. Ausbildung gelingen kann, müssen Rahmenbedingungen entsprechend ausgestaltet sein. Es braucht unter anderem genügend Betreuungsangebote sowohl für Kinder im Vorschul- als auch im Schulalter. Die Sicherstellung eines qualitativ hochstehenden und finanziell tragbaren Betreuungsangebots für Familien in der Stadt St.Gallen ist ein wichtiges Ziel. Ihren Beitrag dazu leisten sowohl städtische als auch private Angebote.

2 Familien- und schulergänzende Kinderbetreuung in der Stadt St.Gallen

Die familien- und schulergänzende Kinderbetreuung hat eine lange Tradition in der Stadt St.Gallen. Die Betreuung für Kinder im Vorschulalter einerseits und für Kinder im Schulalter andererseits wurde in der Stadt St.Gallen schon vor Jahrzehnten aufgebaut, unter Mitwirkung von sowohl privaten Organisationen als auch der Stadt St.Gallen selbst. So führte die Stadt bereits in den fünfziger Jahren einen ersten Hort. Ergänzend dazu wurde 1993 schliesslich der erste Mittagstisch im Tschudiwies eröffnet. Auch gewährt die Stadt St.Gallen privaten Kinderkrippen seit Jahrzehnten finanzielle Unterstützung.

Die Förderung und Unterstützung von Betreuungsangeboten im Vorschul- bzw. im Schulbereich unterscheidet sich heute dahingehend, dass im Vorschulbereich ein Teil der Plätze, die von privaten Trägerschaften angeboten werden, von der Stadt St.Gallen subventioniert wird.

¹ Der vorgeschlagene, am Ständemehr aber gescheiterte. Art. 115a BV im Wortlaut: ¹ Der Bund berücksichtigt bei der Erfüllung seiner Aufgaben die Bedürfnisse der Familie. Er kann Massnahmen zum Schutz der Familie unterstützen. ² Bund und Kantone fördern die Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit oder Ausbildung. Die Kantone sorgen insbesondere für ein bedarfsgerechtes Angebot an familien- und schulergänzenden Tagesstrukturen. ³ Reichen die Bestrebungen der Kantone oder Dritter nicht aus, so legt der Bund Grundsätze über die Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit oder Ausbildung fest.

² Vorlage Nr. 0815 vom 18. August 2009.

³ Vorlage Nr. 3489 vom 23. August 2011.

⁴ Vorlage Nr. 4637 vom 7. Juni 2012.



Die Stadt St.Gallen führt mit Horten, FSA und FSA+ für Kinder im Schulalter eigene kindgerechte familienergänzende Betreuungsangebote nach professionellen Massstäben.

Mit der Unterstützung privater Trägerschaften im Krippenbereich, des Tageselterndienstes der Pflegekinderaktion sowie den eigenen Angeboten trägt die Stadt St.Gallen zu einem qualitativ guten und finanziell tragbaren Angebot bei.

Die Zuständigkeit für die Betreuungsangebote im Vorschul- bzw. im Schulbereich liegen bei zwei Stellen innerhalb der Stadtverwaltung. Für den Bereich der Kinderbetreuung im Vorschulalter ist die Direktion Soziales und Sicherheit verantwortlich, während die familien- und schulergänzende Betreuung für Kinder im Schulalter bei der Direktion Schule und Sport angesiedelt ist. Beide Direktionen arbeiten eng zusammen. Damit können anstehende Fragen unkompliziert und schnell geregelt werden.

3 Steigende Nachfrage nach Betreuungsplätzen

Wie die letzten Jahre gezeigt haben, steigt die Nachfrage sowohl nach Betreuungsplätzen für Kinder im Vorschulalter als auch nach Mittags- und Tagesbetreuung für Schulkinder stetig an. Der Stadtrat hat seine strategische Planung darauf ausgerichtet. Aufgrund dessen hat er dem Stadtparlament sowohl im Jahre 2009 als auch Mitte 2012 die Erhöhung der Anzahl subventionierter Krippenplätze wie auch den Ausbau der Tagesstruktur FSA+ in den Schulen Halden und Boppartshof beantragt. Im Krippenbereich wurde ferner das Tarifsysteem per 1. Januar 2013 dahingehend angepasst, dass die von der Stadt subventionierten Krippenplätze vermehrt denjenigen Familien zugutekommen, die aufgrund ihrer Einkommenssituation auf eine Subventionierung angewiesen sind.

Die stetige Zunahme der Nachfrage nach schul- und familienergänzenden Betreuungsplätzen ist eine Herausforderung. Dies zwingt die Stadt St.Gallen, nach neuen Lösungen zu suchen und die aktuelle Situation der Kinderbetreuung zu überprüfen. Dazu gehören die Klärung des Bedarfs, die Tarifpolitik, eine Bestandesaufnahme über die Gesamtheit der Betreuungsangebote für Kinder jeden Alters, die Schnittstellenproblematik sowie die Finanzierbarkeit dieser Angebote unter dem Aspekt der finanziellen Situation der Stadt St.Gallen.

Nach einer umfassenden Evaluation wird der Stadtrat dem Parlament über die Ergebnisse Bericht erstatten. Innerhalb dieses Berichts wird er sowohl über die Fragen des am 19. März 2013 eingereichten Postulats „Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit“ als auch auf den am 27. November 2012 erheblich erklärten Vorstoss „Grauzone in der Kinderbetreuung“ im Detail eingehen.

Der Stadtpräsident:
Scheitlin



Der Stadtschreiber:

Linke

Beilage:

Postulat vom 19. März 2013

☒ Keine Öffentlichkeitsarbeit ☐ Medienmitteilung ☐ Medienkonferenz

Stellungnahme Dritter:	<input checked="" type="checkbox"/> Nein	FSKO	RK	FA	PA	ILA	AUE	KöB	AGVR
	<input type="checkbox"/> Ja:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kein Mitbericht (= einverstanden)		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mitbericht liegt bei		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

(= Ergänzungen, Vorbehalte, Ablehnung)

